

Tagung vom 7.11.2009

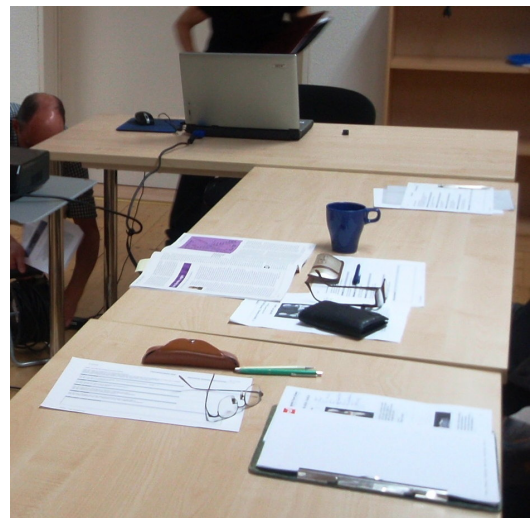
Thomas Fischer im Team mit Josy Zürcher, Daniel Mattheeuws, Hansruedi Straub, Urs Haller in der Volkshochschule Olten

Das WIR im Gespräch

Was ist ein WIR? Wie beeinflussen sich ICH und DU / Individuum und Kollektiv gegenseitig? Welche Rolle spielt dabei insbesondere die Kommunikation mittels Worten? Diese Zusammenhänge stärker ins Bewusstsein zu bringen und so zu einer integraleren Kommunikation beizutragen, war das Ziel der Tagung.

Thomas Fischer stimmte die 12 Teilnehmenden ein mit der offenen Frage:

„Hast du dich schon einmal in einem Gruppengespräch wieder gefunden, das, nachdem es vielleicht ganz normal oder etwas anstrengend anfing, sich plötzlich wandelte? So, dass du das Gefühl hattest, dass jetzt ein Baustein zum andern kommt, dass sich die Beiträge ergänzen, anstatt sich zu widersprechen, dass die Ideen sprühen und eine Atmosphäre entsteht, in der alle fühlen, dass etwas Gemeinsames am Werk ist, obwohl keiner so genau sagen kann, was?“



Dann leitete Josy Zürcher mit J. S. Bach sanft über zum ersten theoretischen Teil – mit Musik, die dann während des ganzen Tages zum verbindenden Element wurde, Musik, die das gemeinsame Feld (das WIR?) während der Reise durch den Tag ausdrückte.

♪ J. S. Bach, die englischen Suiten ♪

Inhaltlich bestand die Tagung aus 4 Eckpfeilern:

1. der erkenntnistheoretische Pfeiler – Semantik (Hans Rudolf Straub)
2. der kommunikationstheoretische Pfeiler – 4 Ohren und 4 Zungen (Urs Haller)
3. der imaginativ-künstlerische Pfeiler – Reise durch die Werte-Meme (Josy Zürcher)
4. der dialogische Pfeiler – Bohmscher Dialog (Thomas Fischer)

Wie immer waren auch Körperbewegungen und gemeinsames Mittagessen wohlthuende Teile im Verlaufe des anspruchsvollen Programms.

1. Das semiotische Dreieck verbindet die Quadranten

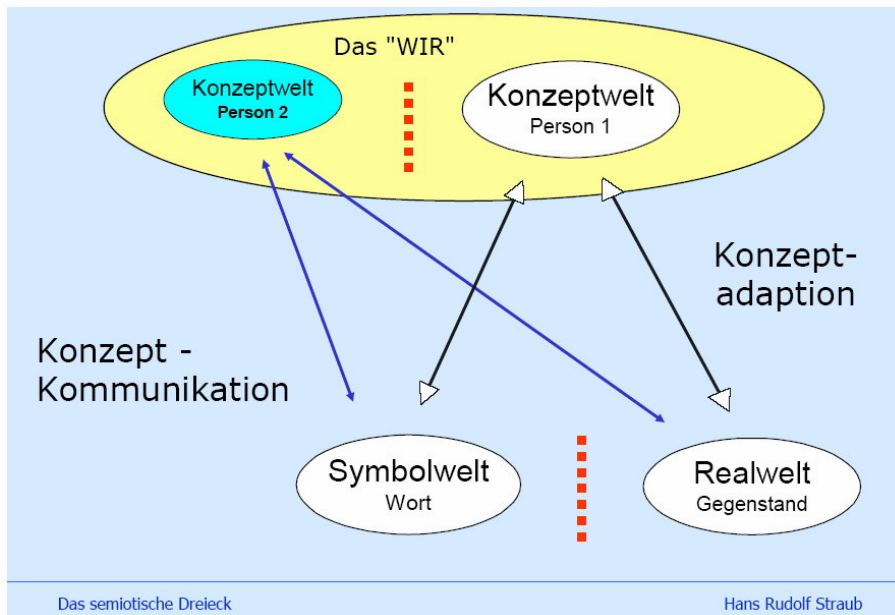
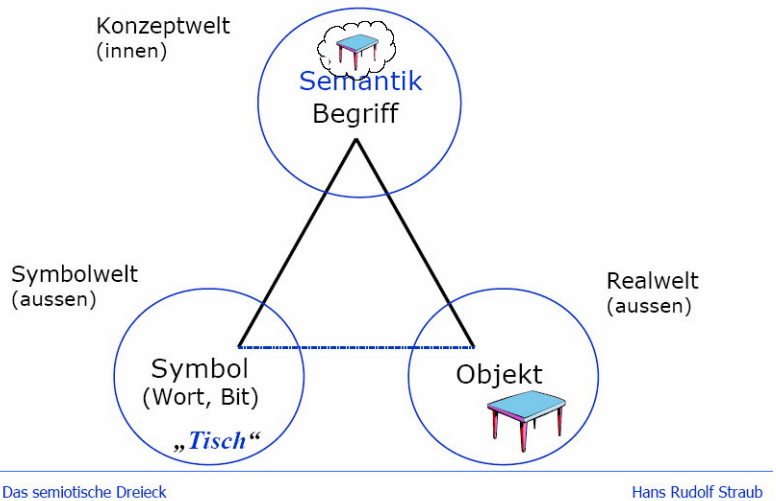
Während sowohl Tiere wie Menschen nonverbal kommunizieren, ist die Kommunikation mit Wörtern typisch für Menschen und eine Voraussetzung des hohen Grades der Organisation des "Wir"s.

Wir sprechen mit Wörtern. Eine Vorstellung im Kopf des Sprechers wird zu Wörtern geformt, geäußert und kann dann im Kopf des Zuhörers neu aus den gehörten Wörtern entstehen. Die Wörter sind aussen, die Begriffe (Vorstellungen) zweimal innen.

Dieser Wilbersche Unterschied von innen und aussen ist im "semiotischen Dreieck" an entscheidender Stelle enthalten.

Wörter haben viel mit dem Weg vom Ich zum Wir zu tun: Wörter nur für ein Ich machen kaum Sinn. Der Trick bei den Wörtern ist ja gerade, dass wir uns austauschen; er setzt ein Wir voraus. Ohne Wir entstehen und überleben keine Wörter. Gleichzeitig erlauben die Wörter, die getrennten Vorstellungen von mehreren Menschen zu verbinden und so das Wir erst richtig zu bilden und zu entwickeln.

Semiotisches Dreieck → 3 Welten



Die Abbildung enthält zwei semiotische Dreiecke. Das Bezugsobjekt und sein Symbol, das Wort, sind beides Elemente der Realität und jeweils für die beiden Dreiecke identisch. Die Begriffe hingegen werden von den zwei interpretierenden Systemen (Person 1 und 2) eigenständig konstruiert und sind verschieden. Die Beiden sehen nur ihre jeweils eigenen Interpretationen.

Trotzdem sind diese Interpretationen verbunden, denn durch das Wort können die individuellen Vorstellungen zweier interpretierender Systeme miteinander verglichen werden. Und je näher sich diese Interpretationen / Konzepte kommen, umso klarer bildet sich daraus ein „WIR“ – womit auch die Wilberschen Bereiche von individuell und kollektiv im semiotischen Dreieck deutlich werden.

2. Zwei Modelle für eine integrale Kommunikation

Konflikte im Wir und damit in der Kommunikation treten immer wieder auf. Zur Konfliktlösung können unter anderem die folgenden beiden Modelle dienen:

2.1 Das 4-Ohren-Modell oder Kommunikationsquadrat

Wenn ich spreche, bin ich auf vierfache Weise wirksam. Jede meiner Äußerungen enthält, ob ich will oder nicht, vier Botschaften gleichzeitig. Gleiches gilt für den Empfänger: Er hört, ob er will oder nicht, ein Vierfaches:

- eine Sachinformation (worüber ich informiere)
- eine Selbstkundgabe (was ich von mir zu erkennen gebe)
- einen Beziehungshinweis (was ich von dir halte und wie ich zu dir stehe)
- einen Appell (was ich bei dir erreichen möchte)

Die Qualität des Gespräches hängt davon ab, in welcher Weise diese zusammen spielen.

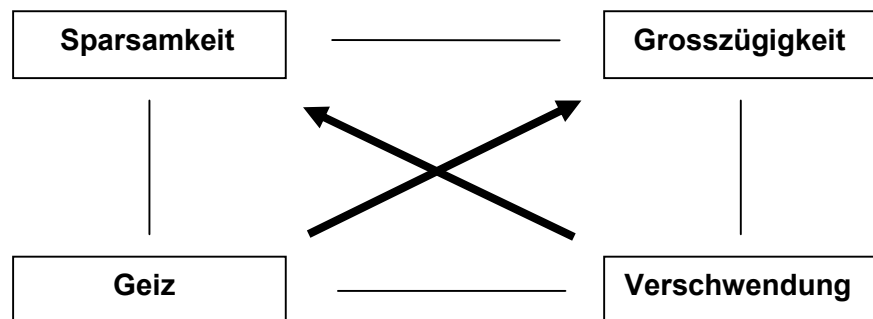


Näheres unter: <http://www.schulz-von-thun.de/mod-komquad.html>

2.2 Das Werte- und Entwicklungsquadrat

Oben stehen zwei gegensätzliche positive Eigenschaften; unten ihr entsprechendes Zuviel.

Die Entwicklungsrichtung findet sich in den Diagonalen (Pfeile).



Mit Hilfe des Werte- und Entwicklungsquadrates kann es uns gelingen, Wertvorstellungen und persönliche Maßstäbe **in dynamischer Balance** zu halten und in konstruktiver Weise wirksam werden zu lassen. Insbesondere können wir damit, für uns selbst und für andere, die anstehende Entwicklungsrichtung herausfinden.

Näheres unter: <http://www.schulz-von-thun.de/mod-wertquad.html>

In einem kleinen Workshop haben die Teilnehmenden Beispiele dazu erörtert. Als Integral Denkende wurden die beiden Modelle zu Spiral Dynamics bzw. zu Entwicklungsstufen in Beziehung gesetzt (http://de.wikipedia.org/wiki/Spiral_Dynamics). Dabei zeigte sich, dass die gleiche Qualität (z.B. Selbstverantwortung) je nach Stufe unterschiedlich gewertet wird (z.B. bei einer mythischen oder einer integralen Gruppenzugehörigkeit), was wiederum die Kommunikation (den Beziehungsaspekt) beeinflusst.

3. Reise durch die Werte-Meme

Das Kunstwerk aus Ton und Bild, kreiert und vorgeführt von Josy Zürcher, das wir schweigend geniessen durften, kann unmöglich durch Worte wiedergegeben werden. Da musste man dabei sein! Das war kraftvolle nonverbale Kommunikation, ausgehend von einem schöpferischen Ich, hingleitend in ein Feld (ein WIR), in dem jeder Teilnehmende sich auf seine Weise wiederfinden konnte.

Es war eine Reise durch Tore in Entwicklungsräume, die wir einzeln und kollektiv durchlaufen haben und stets wieder neu durchlaufen: die Reise unserer Evolution (anknüpfend an die Werte-Meme von Spiral Dynamics).

Josy schreibt dazu:

„Wie ist es, wenn solche Eindrücke/Impressionen sich ausweiten und Gedanken sich zu bilden beginnen?

Und wenn Gedankenformen sich weiterentwickeln und zu Begriffen werden, wie ist das?

Und wie ist es, wenn die Begriffe sich schliesslich verdichten zu Worten?

Und wie erst ist es, wenn solch ein Wort ausgesprochen wird, wenn es an Dich, an Euch, an uns, an sie, an die andern sich richtet?

Und was geschieht, wenn solche Worte aufgenommen werden, von einem andern Bewusstsein; wenn die Symbole in diesen Worten vom empfangenden Bewusstsein geknackt werden und zu Begriffen destilliert, zu Gedanken essenzialisiert und – wer weiss? - vielleicht gar am Ende vergeistigt werden, was geschieht dann?“



4. Die Teilnehmenden im Dialog: Was ist nun eigentlich ein WIR?

(Ein Sprechstein unterstützte darin, auf die Regeln eines Dialogs nach David Bohm zu achten; vgl. <http://www.loser-kalbermatten.ch/dialog.html>).



Es machte Spass. Vor allem, weil viel mehr Fragen aufgeworfen wurden als sich Antworten fanden: Verliere ich etwas, wenn ich Teil eines Wir werde? Oder gewinne ich dabei? Hat dieses Kollektiv noch ein Zentrum oder ist es ohne Führung wie bei einem Schwarm Vögel (Schwarmintelligenz)? Wo bleibt dann die Wertschätzung des Individuellen?

Ein bunter Herbstkorb in unserer Mitte regte die Gedanken an und stand zudem symbolisch für die aufgeworfene Frage: Der Korb als das Verbindende, Tragende – ohne dass ein einzelner Apfel etwas an Qualität verliert. Doch was passiert, wenn ich einen Apfel rausnehme und ihn lustvoll esse??

Die Frage nach dem WIR wird uns weiter beschäftigen: Welches ist die Identität des *Integralen Forum Schweiz*? Thema am Wochenende vom **22. bis 24. Januar 2010 in Braunwald**.

Schliesslich nochmals ein Zitat von Josy: *„Die Frage „wer bin ich?“ gewinnt im Spannungsfeld zwischen Ich und Kollektiv/Masse/Schwarm einen durchaus aufrüttelnd-neuen Impuls, der zugleich auch an der Frage „was ist Intelligenz?“ mächtig rüttelt“.*